

# ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSFORSCHUNG

Philosophie · Gesellschaft · Wirtschaft

Begründer

von

WALTER HEINRICH

Fortgeführt

von

J. HANNS PICHLER

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen jeder Art nur mit Zustimmung des Herausgebers.

---

Eigentümer und Herausgeber: Gesellschaft für Ganzheitsforschung (Vorstand: o. Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Dr. h. c. J. Hanns Pichler, M. Sc.); Schriftleiter: Dkfm. Dr. Hubert Verhonig, alle A-1090 Wien, Augasse 2-6.

Druck: Gesellschaft für Ganzheitsforschung, A-1090 Wien, Augasse 2-6. – Erscheint vierteljährlich.

ISSN 0044-2763

Bezugsgebühren: Jahresabonnement einschließlich Porto Euro 14,54, US-Dollar 19,-. Einzelheft Euro 3,64, US-Dollar 5,- zuzüglich Porto.

Studenten: Jahresabonnement Euro 11,63.

Postsparkassenkonto Wien 7132.342, Postscheckkonto München 1202 18-804

Für Förderer und Mitglieder der Gesellschaft für Ganzheitsforschung kostenlos. Manuskripte und Zuschriften sind zu richten an die Redaktion der Zeitschrift für Ganzheitsforschung, A-1090 Wien, Augasse 2-6.

ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSFORSCHUNG  
NEUE FOLGE - 48. JAHRGANG - WIEN - IV/2004  
INHALT

|                                                                 |     |
|-----------------------------------------------------------------|-----|
| Paul König                                                      |     |
| Leopold Zieglers "Menschwerdung" und seine Deutung              |     |
| Jakob Boehmes .....                                             | 171 |
| Herbert Strunz                                                  |     |
| Einzelwirtschaft und Gemeinwohl .....                           | 182 |
| <i>Schrifttumsspiegel</i>                                       |     |
| Andreas Bsteh, Seyed A. Mirdamadi (Hg.)                         |     |
| Werte – Rechte – Pflichten (E. Buchinger) .....                 | 212 |
| Paul König                                                      |     |
| Gonzague de Reynold (J.H. Pichler) .....                        | 213 |
| D. Friedrich Münter                                             |     |
| Templer (P.M. Hawranek) .....                                   | 215 |
| Ralf Dahrendorf                                                 |     |
| Die Krisen der Demokratie (A. Rosenfeld) .....                  | 216 |
| Erich Loitsberger                                               |     |
| Die Sicherung des Massenwohlstandes (G. Buchinger) .....        | 218 |
| Robert K. von Weizsäcker (Hg.)                                  |     |
| Bildung und Beschäftigung (C. Ragacs) .....                     | 219 |
| Oliver Schwank                                                  |     |
| Neuorientierung der Weltbank in den 90er Jahren (H. Pech) ..... | 221 |

systeme, betriebliche Sparpläne und Prämiensysteme. Das tiefgegliederte Inhaltsverzeichnis erleichtert die Übersicht über die Vielzahl der erörterten Themen.

Im Rahmen der Diskussion der "bei der breiten Bevölkerung zur Erfüllung der Massenwohlstandssicherungsbedingungen erforderlichen Maßnahmen" geht der Autor auch auf das "Freizeitproblem und die daraus erwachsenden nicht beruflichen Bildungsnotwendigkeiten" ein (205 f., 325). Er betont: "Es ist – leider – eine Erfahrungstatsache, daß es einer Gesellschaft nicht zum Besten gereicht, zahlreiche Menschen einfach einer 'großen Freizeit' zu überlassen, ohne ihnen entsprechende sinnvolle Angebote zu einer Nutzung dieser Freizeit zu bieten. Vielen Personen wird dann langweilig. Etliche dieser Personen werden sich eine – meist wenig sinnvolle – Betätigung (wie Vandalismus usw.) suchen, ... um das Leben spannend zu machen." (205) Neben dem Sport werde daher auch das Kulturangebot ausgeweitet werden müssen. LOITLSBERGER spricht sich in diesem Zusammenhang auch für einen Ausbau und eine Förderung der sog. "Orchideenfächer" (wie Musiktheorie, Ästhetik, Kunstgeschichte) und deren Integration in die betriebswirtschaftliche Universitätsausbildung aus – nicht nur im Hinblick auf eine sinnvolle Bewältigung der Freizeit sondern auch im *Dienste der Humanisierung der Menschen*: ein über seine Spezialdisziplin hinausweisender, ganzheitlicher Ausblick aus der Erfahrung seines reichen akademischen Lebens dieses für seine Wissenschaft und ihre Anwendung engagierten Universitätslehrers der Betriebswirtschaftslehre.

G. Buchinger

Robert K. von Weizsäcker (Hg.)

### BILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG\*

Schriften des Vereins für Socialpolitik, Neue Folge Band 284

Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2001, 352 Seiten

Im politischen Diskurs wird die Bedeutung von Bildung für Beschäftigung, Wettbewerbsfähigkeit und langfristige Entwicklung einer Ökonomie immer wieder betont. Begriffe wie "wissensbasierte Gesellschaft", "Innovationswettbewerb" und "lebenslanges Lernen" haben sich geradezu zu neuen Modewörtern entwickelt.

---

\*) Mit Beiträgen von Dorothea ALEWELL, Klaus BECKMANN, Lutz BELLMANN, Stefan BENDER, Uwe BLIEN, Felix BÜCHEL, Michael C. BURDA, Christian DUSTMANN, Reinär LÜDEKE, Costas MEGHIR, Renate NEUBÄUMER, Markus PANNENBERG, Friedhelm PFEIFFER, Frank REIZE, Julia RICHTER und Manfred TESSARING.

Hierbei werden immer generell positive Wirkungen von Bildung auf die langfristige Beschäftigungsentwicklung unterstellt. Die konkreten Kausalitäten zwischen Bildung und Beschäftigung sind in den Wirtschaftswissenschaften aber umstritten und zum Teil noch unverstanden.

Vorliegender Sammelband widmet sich mit neun arbeitsmarktorientierten Beiträgen und einem Vorwort (R.K. von WEIZSÄCKER) konkreten Zusammenhängen zwischen Humankapital und Beschäftigung aus insgesamt fünf verschiedenen Blickwinkeln:

- M.C. BURDA betrachtet modelltheoretisch die *Folgen endlicher und überlappender Lebzeiten für die Humankapitaltheorie* und diskutiert einerseits die Bedeutung endlicher Lebzeiten und die Nichtvermarktbarkeit von Humankapital und andererseits bestehende Divergenzen zwischen dem Marktergebnis und der effizienten Planerlösung.

- Im Beitrag von R. LÜDEKE und K. BECKMANN sowie jenem von S. BENDER, C. DUSTMANN und C. MEGHIR erfolgt eine Betrachtung von Zusammenhängen zwischen *Hochschulausbildung, Lohnwachstum und Arbeitsmarkt*. Einerseits werden anhand einer Fallstudie die Einkommenshöhen und -profile von Absolventen der Wirtschaftswissenschaften untersucht und andererseits empirische Zusammenhänge zwischen Lohnwachstum und Arbeitsmobilität analysiert.

- Der dritte Themenbereich des Sammelbandes konzentriert sich auf Aspekte der *betrieblichen Berufsausbildung*, genauer von entsprechenden Finanzierungsanreizen und Beschäftigungsperspektiven. D. ALEWELL und J. RICHTER diskutieren die Ausbildungsplatzabgabe als Instrument zur Internalisierung externer Effekte und schlagen alternative Ansätze vor. L. BELLMANN und R. NEUBÄUMER beschäftigen sich sowohl von theoretischer als auch von empirischer Perspektive aus mit Effekten der Übernahme betrieblich ausgebildeter Personen in ein Arbeitsverhältnis.

- Die Wirkungen von *beruflicher Weiterbildung auf Arbeitsproduktivität und Beschäftigungsrisiken* wird von drei unterschiedlichen Gesichtspunkten her diskutiert. F. PFEIFFER und F. REIZE analysieren Zusammenhänge zwischen formeller und informeller beruflicher Weiterbildung und Einkommen bei Arbeitnehmern und Selbständigen. M. PANNENBERG geht der Frage nach, inwieweit Weiterbildung ("Training on the job") vor Arbeitslosigkeit schützt und F. BÜCHEL diskutiert das meist unterschätzte Problem von Überqualifikation aus Firmenperspektive.

- Abgeschlossen wird der Sammelband mit einem Beitrag zur *Bildungsgesamtrechnung*. U. BLIEN und M. TESSARING analysieren Übergänge zwischen Bildungswesen und Arbeitsmarkt in Deutschland auf Basis einer neuen Entropie optimierenden Methodik.

Die einzelnen Analysen bieten schon alleine für sich genommen wertvolle Beiträge zur Diskussion. Darüber hinaus zeigt der Sammelband auch die Vielfalt

und Breite sowie die je nach betrachtetem Teilproblem stark unterschiedliche Fokussierung des entsprechenden wissenschaftlichen Diskurses auf. Darüber hinaus ergibt sich auch ein gewisser Vorbehalt vor immer wieder unterstellten zu einfachen - fast mechanistischen - Kausalitäten zwischen Bildung und Beschäftigung. Nicht zuletzt deswegen ist "Bildung und Beschäftigung" sehr zu empfehlen.

C. Ragacs

Oliver Schwank

### **NEUORIENTIERUNG DER WELTBANK IN DEN 90ER JAHREN**

Österreichische Forschungsstelle für Entwicklungshilfe, Wien 2003, 93 Seiten

Die vorliegende Diplomarbeit informiert über die strategischen Konzeptionen der Weltbank (International Bank for Reconstruction and Development mit Sitz in Washington) "im Wandel der Zeit", also unter Berücksichtigung der maßgebenden entwicklungstheoretischen Ansätze. Die Bank ist eine jener internationalen Organisationen, die nach dem 2. Weltkrieg die institutionelle Ausgestaltung der neuen Weltwirtschaftsordnung prägten, einer Ordnung, die von Anfang an – verständlicherweise – von den politischen und ökonomischen Interessen der dominierenden westlichen Siegermacht dominiert war. Und so sind – gleichfalls verständlicherweise – auch die jeweiligen theoretischen Grundlagen der Entwicklungspolitik überwiegend Ergebnisse US-amerikanischer Ökonomen.

Der Autor beschreibt zunächst das "fordistische Regime" und die daraus ableitbare entwicklungsökonomische These von der entscheidenden Bedeutung des Zusammenhangs von Wirtschaftswachstum und Kapitalbildung, allerdings auf der Grundlage eines wohlstandsstaatlichen Regelwerks. Doch die Orientierung an der Philosophie des Wachstums war zunächst mit negativen Auswirkungen auf die Einkommensverteilung verbunden. Die damit zusammenhängende Kritik führte zu einer neuen Ausrichtung der Weltbankstrategie: Im Jahr 1960 erfolgte die Gründung der International Development Agency, die langfristige und zinsgünstige Kredite an die ärmsten Entwicklungsländer vergibt, und die "Armutsbekämpfung" wurde vorübergehend ein explizites Ziel der Weltbankpolitik ("Umverteilung durch Wachstum").

Das mit dem "Fordismus" verbundene staatsinterventionistische Wirtschaftsmodell erlebte in den 70er Jahren eine ausgeprägte Wachstumskrise. Als Antwort darauf setzte sich in der wirtschaftstheoretischen Diskussion (und vorerst in den USA sowie in Großbritannien auch in der politischen Praxis) das "neoliberale Projekt" durch. Die Weltbank erwies sich - mit ihren Strukturanpassungspro-